

## Mobile Hochwasserschutzsysteme sind viel mehr als nur „Lückenfüller“ bei stationären Schutzanlagen

Nach wie vor denken viele von uns bei dem Begriff „Mobile Hochwasserschutzanlagen“ nur an Bestandteile von stationären Schutzanlagen wie z. B. Deiche, Deichdurchlässe und ähnliches. Natürlich liegt der Ursprung der mobilen Schutzsysteme dort. Mit Dammbalken wurden im Bedarfsfall die stationären Systeme komplettiert, also „geschlossen“. Aber warum ist das Wissen um die modernen mobilen Schutzsysteme nach wie vor so unzureichend? Ein Grund dafür ist die mediale Berichterstattung zu Hochwasserereignissen. Berichte und Bilder zu großen Deichbaumaßnahmen oder Deichverteidigungen mittels Sandsackverbauen mit vielen Einsatzkräften sind natürlich spektakulärer als der einfache und schnelle Aufbau mobiler Systeme mit wenigen Arbeitskräften. Schnell verschwinden solche Ereignisse dann auch wieder aus den Medien. Aber selbst in der Fachpresse finden sich kaum Beiträge zu mobilen Hochwasserschutzanlagen. Im Herbst letzten Jahres war der Referentenentwurf zum „Hochwasserschutzgesetz III“ zur Stellungnahme im Umlauf. Auch wenn es sich um ein Bundesgesetz mit Rahmencharakter handelt, ist es schade, dass sich dort keine Hinweise auf diese wirksamen und nachhaltigen mobile Schutzsysteme finden.

Der Europaverband Hochwasserschutz e.V. (EVH) als Fachverband der Hersteller und Vertrieber von mobilen Systemen hat die Situation seit langem erkannt und sich die Aufgabe gestellt, das Wissen um diese mobilen Systeme zu verbreiten, aber auch, die Qualität der Systeme durch ein entwickeltes Prüfsystem weiter zu verbessern.

### Welche mobilen Systeme sind auf dem Markt und für welche Aufgaben sind sie geeignet?

Am ehesten gelingt eine Antwort unter Beachtung der vom EVH für sein Prüfsystem eingeführten Beurteilungsgruppen. In Anlehnung an eine Einteilung im BWK-Merkblatt 105 sind die mobilen Systeme zunächst in zwei Hauptgruppen unterteilt.

#### A) Beurteilungsgruppe K – Katastrophenschutz

Das sind sog. ortsunabhängige Systeme, für deren Aufbau keine baulichen Vorbereitungen erforderlich sind. Katastrophenschutzsysteme deshalb, weil sie schnell und unkompliziert an Schwachstellen im Schutzsystem an Stelle von Sandsäcken verlegt bzw. aufgebaut werden können. Deshalb auch die Bezeichnung Sandsackersatzsysteme. Auf Grund der Vielfalt mobiler Systeme hat der EVH diese in weitere Beurteilungsgruppen unterteilt:

- K-1 – geschlossene Behältersysteme (liegend) z. B. Schlauchsysteme
- K-2 – Behältersysteme (feste Wände), offen oder geschlossen, stehend
- K-3 – Bock- und Dammsysteme (sog. Massesysteme) manuell oder mit Hebezeug
- K-4 – Klappsysteme (selbstständig aufstellend)
- K-5 – übrige Systeme die nicht K1 bis K4 zugeordnet werden können

 Europaverband  
Hochwasserschutz e.V.®

Seit mehr als 12 Jahren testen, prüfen und zertifizieren wir Hochwasserschutzsysteme unterschiedlichster Firmen. So schaffen wir einen Anreiz zur Entwicklung und Verbesserung von Systemen und bieten Ihren Kunden, Anwendern und Ausschreibenden Produktsicherheit und Qualität!

## Ihre Experten im Hochwasserschutz

Bereits  
tausende  
geprüfte Systeme  
im Einsatz -  
weltweit!





**Bilder 1 und 2** Geprüfte Schutzsysteme der Gruppen K3 (links) und K4 (rechts)

Die Abbildungen 1 und 2 zeigen typische K-Systeme während der Standardprüfung

**B) Beurteilungsgruppen L – Landschafts- oder Linienschutzsysteme und O – Objektschutzsysteme**

Diese Systeme benötigen eine bauliche Vorbereitung am späteren Einsatzort. Es handelt sich also um ortsabhängige Systeme.

Die Gruppe L – Landschaftsschutz dient dem Schutz von größeren Flächen, Stadtteilen und Ortschaften. Die Systeme werden im Bedarfsfall entlang vorgesehener Linien, fast ausschließlich aus Dammbalken oder Dammplattenprofilen aus Aluminium zwischen Stützen auf speziellen Fundamenten oder auf Ufermauern errichtet. Das Prüfsystem des EVH fasst diese Gruppe mit den O-Systemen zusammen. Bei der Beurteilungsgruppe O – Objektschutz handelt es sich um Systeme aus Stahl oder Aluminium zum Schutz von Öffnungen an Bauwerken und Zufahrten. Sie werden weiter unterteilt in die Gruppen O1 bis O3 als Verschlussysteme, drei oder vier Seiten dichtend mit verschiedenen Abmessungen und die Gruppen O4 als Rohrleitungsverschlüsse und O5 als automatische/selbstaufstellende Systeme; Klappschotte und dichtschießende Fenster, Türen und Tore.

Details zu den diversen Systemen enthalten die beiden Güte- und Prüfbestimmungen (Teile A und B) und die Prüfordnung des EVH (siehe dessen Homepage). Die Abbildungen 3 und 4 zeigen Beispiele für O-Systeme.

Diese Aufgliederung zeigt bereits die große Vielfalt der in der Praxis vorhandenen mobilen Schutzsysteme. Diese werden natürlich auch nach wie vor zur Komplettierung von stationären Schutzanlagen genutzt, jedoch auch zunehmend als „selbstständige“ Anlagen verwendet. Jede Aufgabe im Hochwasserschutz kann mittels dieser Systeme gelöst werden. Die Frage, welches System für wel-

chen Anwender am geeignetsten ist, lässt sich aber trotz der bisher 68 geprüften und mit dem Gütezeichen des EVH ausgezeichneten Systeme nicht sofort beantworten. Die bei den Prüfungen des EVH ermittelten Werte zum Transport-/Lagervolumen, den Gewichten, den Aufbauzeiten und natürlich der Dichtheit können dabei helfen. Darüber hinaus sind zahlreiche andere Punkte zu beachten. Eine Auflistung zu allen 68 geprüften mobilen Systemen finden Sie auf der Homepage des EVH. Bei der Entscheidungsfindung sollte auch der Spruch beachtet werden „Die Erinnerung an schlechte Qualität währt länger als die kurze Freude am niedrigen Preis.“

Schlussfolgernd bleibt festzustellen, dass mobile Hochwasserschutzsysteme auch unabhängig von stationären Schutzsystemen etabliert sind. Bei der Anwendung als Sandsackersatzsysteme stechen die Vorteile des schnellen Aufbaus bei geringer Transportkapazität und die wenigen benötigten Einsatzkräfte hervor. Bei der Anwendung als Objektschutz treten die hohe Dichtheit, die schnelle Aufbau- bzw. Schließzeit und die einfache Handhabung in den Vordergrund. Ein wichtiger Vorteil ist jedoch auch die Wiederverwendbarkeit mobiler Systeme und damit der Entfall von Entsorgungsleistungen.

Jeder Hochwasserschaden ist einer zu viel. Es muss alles getan werden, um solchen Auswirkungen vorzubeugen. Hochwasserschäden ziehen den unnötigen Verbrauch an Materialressourcen und die Bindung von dringend anderweitig benötigter Bau- und Instandsetzungskapazität nach sich. Es sollte hier stets der Grundsatz gelten „Eigentum verpflichtet“. Das gilt sowohl für den privaten Eigentümer als auch für die Kommunen und Länder. Die Bevorratung und Anwendung von mobilen Schutzsystemen ist dabei hilfreich.

*Ansprechpartner: A. Roos, Büelstrasse 19; CH-8854 Siebnen; Tel.: 0041(0)795497260; info@europaverband-hochwasserschutz.eu*

[www.europaverband-hochwasserschutz.eu](http://www.europaverband-hochwasserschutz.eu)



**Bild 3** Geprüftes Schutzsystem der Gruppe O2



**Bild 4** Geprüftes Schutzsystem der Gruppe O5 (modernes automatisches Klappschott in Funktionsstellung)